

Markgräfler Nachrichten

MÜLLHEIM

www.badische-zeitung.de/muellheim

Würdevoller Ort

In Neuenburg wurde ein gärtnergepflegtes Gräberfeld eingeweiht – es soll ferne Angehörige entlasten. **Seite 22**

Verkehrsminister kommt

Appell bei der Gemeinderatssitzung in Augen: „Bürger auf der Straße müssen den Minister überzeugen.“ **Seite 23**

Mit sozialem Effekt

Startschuss zum Heitersheimer Projekt mit Initialwirkung: Im Sommer 2015 sollen 36 Wohnungen fertig sein. **Seite 26**

Arbeiten in der Schweiz

Laut Wirtschaftsregion Südwest verdient jede vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sein Geld im Nachbarland. **Seite 28**

Ein Weg zu bezahlbaren Wohnungen

Bürgermeister Löffler, Heitersheim, fordert bei Maikundgebung in Müllheim Kommunen auf, Baugenossenschaften zu unterstützen

VON UNSERER MITARBEITERIN DOROTHEE PHILIPP

MÜLLHEIM. Die Wirtschaftsdaten in Deutschland sind gut, die Menschen haben Arbeit. Haben die Maikundgebungen deswegen eher folkloristischen Wert? Auf dem Müllheimer Marktplatz gab es gestern eine klare Antwort: nein. Es gibt unübersehbare Schattenseiten in der Gesellschaft, die auf lange Sicht Folgen haben werden. Der DGB-Ortsverband Markgräflerland hatte die Veranstaltung organisiert und auch für Musik und Bewirtung gesorgt.

Die Bugginger Bergmannskapelle lockte mit schwingvollem Spiel die Zuhörer an, dann begrüßte Uli Rodewald das Publikum, das sich angesichts des kühlen Wetters nicht sehr zahlreich, dafür umso entschlossener eingefunden hatte. Ein kleines lokalpolitisches Novum war der Redebeitrag von Bürgermeister Martin Löffler aus Heitersheim, der auch die Grüße von Müllheims Bürgermeisterin Astrid Siemes-Knoblich überbrachte. Löffler machte die Frage nach sozialer Gerechtigkeit an der Verfügbarkeit von bezahlbarem Mietwohnraum fest, ein für die Region besonders drängendes Problem, da sie immer noch ein Zuzugsgebiet ist. Der Zuwachs werde noch bis in die Mitte der 20er Jahre anhalten. Darüber hinaus trage man die Folgen, dass sich der Staat in den 1990er Jahren aus dem sozialen Wohnungsbau zurückgezogen hat. Deswegen müssten die Kommunen die Wohnbaugenossenschaften unterstützen und ihnen die Arbeit erleichtern, forderte Löffler. Das sei zwar kein sozialer Woh-



Heitersheims Bürgermeister Martin Löffler spricht auf der DGB-Maikundgebung auf dem Müllheimer Marktplatz, im Hintergrund DGB-Ortsverbandssprecher Uli Rodewald. FOTO: DOROTHEE PHILIPP

nungsbau, aber den Genossen, also den Mietern verpflichtet. In Heitersheim gebe es bereits 200 Wohnungen der Baugenossenschaft Familienheim. Erst am Vortag war in Heitersheim Start für ein weiteres Wohnprojekt mit 36 Wohnungen gefallen. Ein breites Mietwohnungsangebot ist für den überzeugten Sozialdemokraten Löffler der richtige Weg, um die Mietpreise zu drücken.

Über die Schattenseiten der aktuellen Beschäftigungszahlen sprach der Freiburger Arbeitsrechtler Frank Riepl. Mit dem Rückgang der Arbeitslosenzahlen einher geht nach ihm eine drastische Steigerung des Niedriglohnsektors mit Leiharbeit und Werkverträgen. Dies sei mitverantwortlich für das Anwachsen der Armutsquote. Leiharbeit ist nach Riepl dann zu

verantworten, wenn Spitzen abgepuffert und Engpässe ausgeglichen werden können. Aber die Praxis zeige, dass viele solcher Arbeitsverhältnisse auf Dauer eingerichtet werden, um den Unternehmern Geld zu sparen. Sogar der öffentliche Dienst bediene sich inzwischen solcher Methoden. „Die Überlassung von Arbeitnehmern muss kurzfristig sein“, forderte er und kritisierte, dass viele Betriebe angesichts der Kritik an langfristigen Leiharbeitsverhältnissen über Werkverträge ausweichen und „vermeintlich Selbstständige“ beschäftigen. Hier könne ein erweitertes Mitspracherecht der Betriebsräte bei Einstellungen und bei der Gestaltung der Werkverträge verhindern, dass Menschen systematisch ausgebeutet würden. „Das wäre ein Einstieg in soziale

Arbeitsbedingungen – wie wir sie früher einmal hatten“, sagte er. Eine klare Absage erteilte Riepl auch der Aushöhlung des Mindestlohns: In den Niederlanden gebe es diesen ohne Wenn und Aber schon seit 1968 und die Volkswirtschaft habe dadurch keinen Schaden genommen. Die Debatte um Altersbegrenzung beim Mindestlohn nannte Riepl absurd. Er legte dem Publikum eindringlich nahe, zur Europawahl zu gehen: Soziale Errungenschaften wie das Gleichstellungsgesetz kamen von der EU in die Länder.

Mehr als nur Sozialromantik verbreitete der „Betlerchor“ aus Freiburg mit Liedern über Armut, Hunger, Demütigung. Später griffen die Musiker von „Lost and Found“ in die Saiten und unterhielten mit knackigen Covers bekannter Hits.

Trauer um Udo Katzschke

Bei Arbeit tödlich verunglückt

MÜLLHEIM-NIEDERWEILER (BZ) Stürzung herrscht in Niederweiler: auch in der Müllheimer Stadtverwaltung über den tödlichen Unfall von Katzschke. Der 47-jährige Zimmermann ist am Montagmittag im Schlieren Ortsteil Mauchen vom Dach eines Hauses abgerutscht und zehn Meter in die Tiefe gestürzt. Er war damit beschäftigt, eine Gaube einzubauen. Katzschke ist seit 2009 Mitglied des Stadtrates Niederweiler. Auf dem Amt der Freien Wähler hatte er für die Kommunalwahl am 25. Mai wieder kandidiert. Er hinterlässt Frau und vier Kinder. Der Vorsitzende des Stadtrates, Michael Fischer, würdigt die engagierte und hilfsbereite Art des Verstorbenen, der sich für die Entwicklung des Dorfes tatkräftig eingesetzt habe. Die Angehörigen sprechen er und Bürgermeisterin Astrid Siemes-Knoblich mitfühlend Anteilnahme aus.

Die Trauerfeier findet am Montag, 15. Uhr, in der Friedhofshalle dem Zentralfriedhof in Müllheim-Niederweiler statt.



Udo Katzschke FOTO: MARIA Z...

Nicht nur punktuell, sondern langfristig einen Schwerpunkt setzen

An den Erfolg der ersten Müllheimer Präventionswoche mit über 800 Teilnehmern soll im kommenden Jahr mit einer zweiten Auflage angeknüpft werden

MÜLLHEIM (jja). „Weiter so!“ – Kommentare wie dieser, der einem Evaluationsbogen zur ersten Müllheimer Präventionswoche zu entnehmen ist, bestärkt die an der Ausführung Beteiligten in ihrem Bestreben, die Veranstaltungsreihe im kommenden Jahr weiterzuführen, nach Möglichkeit auch darüber hinaus. Man habe viele positive Rückmeldungen bekommen, bestätigt Michael Kaszubski, Dezernent für Bildung und Jugend bei der Stadt Müllheim. Daran wolle man jetzt anknüpfen. Einige Ideen gebe es schon. Bereits im Juli wollen die Verantwortlichen erneut zusammentreffen, um mit den Vorbereitungen für die zweite Auflage

Workshops und Aktionen teilgenommen. Besonders gut angenommen wurde die Veranstaltung „Erste Schritte im Internet“, zu der mehr als 100 Eltern kamen, 180 Kinder waren beim Selbstverteidigungskurs in der Rosenburgschule dabei. Aus Sicht von der geschäftsführenden Schulleiterin, Barbara Dobuszewski, war insbesondere das Workshopkarussell für Lehrer eine tolle Sache – und überdies eine gute Gelegenheit, sich weiter schulartübergreifend zu vernetzen. Großen Zulauf hatte auch die Vernissage im Rathaus. Die Auftaktveranstaltung sei eine der am besten besuchten gewesen, so Kaszubski. Sehr gut angenommen wurden überdies Projekte zur Zivilcourage und der Vortrag „Kinder stärken“.

Beim Themenabend im Kino hingegen hätten es noch ein paar Besucher mehr sein können, was mitunter daran gelegen haben könnte, dass es an dem Abend auch Konkurrenzveranstaltungen in der Stadt gab. Eine Überlegung geht deshalb dahin, derlei Veranstaltungen eher unter der Woche anzubieten und Schulklassen zu



Viel Beifall gab es beim Abschluss der Präventionswoche für die gelungene Veranstaltungsreihe – diese soll auch 2015 und darüber hinaus weitergehen.

kann. Grundsätzlich sei man auf guten Weg. Dieses Feedback habe auch von den Beteiligten erhalten wollen alle wieder mitmachen, die Motivation ist groß“, freut sich Kaszubski.

Dass das Thema Prävention nach Abschluss der Themenwoche aus dem Gedächtnis geraten könnte, befürchtet der nicht. Ziel sei es von Anfang an gewesen, Bestehendes zu bauen. Die Veranstaltungsreihe habe ein klares Ziel, was an Schulen, in Kindergärten und in der Jugendarbeit zu erreichen. Das Thema ohnehin bereits geleistet wurde.

Dem will die Stadt auch in Zukunft Rechnung tragen, indem sie Vertiefungen und Projekte, die das Ziel Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene für das Thema Prävention zu erreichen, mit dem Logo der Schwerpunktreihe auszustatten. Dies ist auch der Sinn von Barbara Dobuszewski. „Wir lenken nicht nur ein Spotlight auf das Thema, sondern Bestehendes zeigen weiterzuführen“, bekräftigt sie. In verschiedenen Bereichen die Nachfrage nach Infor-



ERSTE MÜLLHEIMER PRÄVENTIONSWOCHEN